

Saale-Beitung.

Anzeigen... werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., halbjährlich 4,50 M., ...

Nr. 43. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 26. Januar 1901.

Politische Wochenschau.

Das Freude und Schmerz, diese beiden so ungleichen Begriffe, im Leben manchmal nicht nebeneinander liegen, ...

afrika hat der Draht in dieser Woche beharrlich geschwiegen. Nord-Rhener läßt seine Nachrichten mehr durch und hat damit erreicht, daß die Situation der Engländer von aller Welt höchst ungenügend geachtet wird.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man, den Verh. Pol. Nachr. zufolge, an, daß der Reichskanzler und Ministerpräsident Graf v. Balow zu dem Antrage, in welchem die Regierung aufgefordert wird, darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigertes Interesse zu Theil werde ...

Deutsches Reich.

Auf Befehl des Kaisers sollen die zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs hochwürdigsten Offiziere am Sonntag, den 30. Januar, den Tag nach der Beilegung der Königin Viktoria, versammelt werden.

Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler Grafen v. Hofmann die Befehle erteilt, die zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs hochwürdigsten Offiziere am Sonntag, den 30. Januar, den Tag nach der Beilegung der Königin Viktoria, versammelt werden.

Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen.

Zu verschiedenen Witterungsbedingungen über den Anleihenbedarf des Reiches schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Die Regierung verfügt noch über einen Anleihencredit von 30 Millionen Mark.

Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen.

Der auswärtige Handel Deutschlands hat im Jahre 1900 in der Einfuhr einen um 73,9, in der Ausfuhr einen um 207 Millionen Mark höheren Werth gehabt als im Vorjahre.

Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen.

Deutscher Reichstag.

Das Haus ist sich nach befeht. Am Bundesratsstich: v. Goltz, Freiberger, v. Thielmann u. a. Die Reichsregierung hat sich für die Beilegung der Königin Viktoria, die sich am 22. Januar 1901 vollendete, ausgesprochen.

Soweit unser öffentliches Leben sich nicht beschäftigt mit den Ereignissen in England, hatte es sein Interesse mehr oder weniger den parlamentarischen Verhandlungen zugewendet, die an sich zwar keine außerordentliche Bedeutung im Anspruch nehmen konnten, immerhin aber ab und zu die internationale Situation durch grelle Schlaglichter in bestimmter Weise erhellen. Im Reichstage war es die zweite Lesung des Etats, die noch immer beim Etat des Grafen Solodowich verweilt, viel überflüssige Worte und damit auch viel kostbare Zeit über sich hinwegzeln ließ, obgleich ein neuer Brief des geschäftsgewandten Sekretärs der Großindustriellen, des Abg. Wied, der sich mit dem Verfassenden und dem gegenwärtigen preussischen Handelsminister beschäftigt, die Aufmerksamkeit von dem vielbeschäftigten Staatssekretär des Reichsanfs des Innern hätte ablenken sollen. Aber schneller als über den Aufnahmestandpunkt hat sich die Mitteilung über den Brief-Wied-Brief gelegt, und man hätte denken, daß es jetzt nach der übereinstimmenden Beurteilung, welche der Brief durch alle einflussreichen Politiker gefunden hat, die Parteipresse durchziehen. Im Abgeordnetenhause benutzte die unermüdetlich schreibende und zeternde Agrarier die Gelegenheit der zweiten Etatsberatung zu einem politischen Vorstoß gegen die Regierung, über deren letzten Plan und Absichten sie für ihr Leben gern etwas Näheres erfahren möchten, bevor sie sich entscheiden, den inneren und äußeren Gang zum Kanal zu geben. Sie wollen erst haben, bevor sie geben, und deshalb suchen sie auf der einen Seite die Vorbereitung des neuen Zolltarifs möglichst hochspannenden Dampf zu machen, während sie die Kanalvorlage am liebsten ad calendarum graecas depandeln möchten, jedenfalls aber verzögern werden, den Markt durchs Depe so lange hinauszuhalten, wie es nur irgend zu ermöglichen ist. Es könnte ein Schauspiel für Götter sein, wenn es nicht zu erst und in seinen Wirkungen unter Umständen zu weittragend wäre.

Die ökonomische, oder besser die chinesische Frage, die allmählich zu langwierigen beginnt, will noch immer der lauernde Hund und der zwischen den Mächten und der chinesischen Regierung nicht davon kommen. Bedenklich kann von einigen Friedensverhandlungen kaum schon die Rede sein, und daß an eine Beendigung der militärischen Operationen nicht zu denken ist, beweisen die Expeditionen, von denen Graf Walckerie neuerdings wieder sichig Meldung macht. Unterdessen aber werden die Berichte, die Krankheiten und Unfälle verursachen, immer größer, die Kosten der Unterhaltung der Truppenkörper wachsen ins Unermeßliche, und wenn man letzter Tage von einer Militärrückziehl spricht, dürfte sie bis zu einer wirklichen Räumung Chinas eine Höhe erreicht haben, die es recht fraglich erscheinen läßt, ob China in absehbarer Zeit in der Lage sein wird, sie wieder zu erfüllen. Aus Süd-

... rüstung hervorgerufen, das man die allen Soldaten von 1870/71 hinter die Ginkampfer zurückgehen wollte. Wir vertrieben den Ausführenden des Reichstages und hoffen, daß in kürzester Zeit eine neue Reichsversammlung einberufen werden mag. Dem entgegengehenden Geheiß seien wir auf das Intransigente gegenüber. Eine Idee scheint mir jedoch darin zu liegen, daß das Geheiß sich nicht auf die Angehörigen der Marine und die Beamten in den anderen Seewerksstellen als der Besatzung des Reichsflottenstützpunktes beziehen sollte, sondern daß der Reichstag schon so oft geordnet hat.

Geheimer Admiralitätsrat Perels: Es ist hervorgehoben worden, daß die Beamten und Mannschaften in Kasernen in der Sprache unangelegentlich erwähnt sind, mit der Gerechtigkeit an sich nicht zu thun hätte. Dasselbe dürfte man aber, das Tintura die Basis für unsere Operationen gebildet hat und deshalb die Hinweisung der Mannschaften und Beamten durchaus berechtigt war.

Abg. v. Erdmann (Sp.): Auch wir brauchen das vorliegende Gesetz zu freuen. Unsere früheren Besehen sind durch die geistige Erklärung des Reichstages erledigt. Denn wir hätten gegen das Gesetz stimmen müssen, wenn man nicht auch für die Veteranen besorgt hätte. Der Reichstag hat sich den Dank des Vaterlandes verdient, weil er sich über die unzufriedenheit der Mannschaften im Reichstag durch den Staatssekretär Hr. v. Ziemann nicht nur als Reichstagsmitglied die Erklärung ab, daß die verbundenen Regierungen dem an die Budgetkommission bezuolenen Antrag Militär-Erfolge auf Zahlung einer Umverteilung an die amnestierten Veteranen hinsichtlich der Besoldung (S. 10) bemerkt, daß seine Freunde ebenfalls dem Gesetz zustimmen würden.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Fr. Sp.): Im Schöße der Regierungen scheint ein plausibler, aber extremistischer Wandel vorgegangen zu sein, früher wollten die Regierungen nichts von einer Umverteilung der Veteranen wissen, aber jetzt doch wiederholt die Forderung des Reichstages Einverständnis gemacht zu haben, deshalb begrüße ich die geistige Erklärung des Reichstages als einen Sieg des Reichstages über die verbundenen Regierungen.

Abg. Graf v. Helldorf (L): Ich stimme den Ausführungen des Abg. Grafen v. Helldorf zu, meine Worte vollständig wiederholt. Ich habe keineswegs gesagt, daß die verbundenen Regierungen dem Kriegsgeldbescheid entgegengebracht — das wird wohl wiederum in diesen Tagen —, sondern ich habe gesagt, die verbundenen Regierungen bringen dem in der Budgetkommission gestellten Antrag entgegen, welcher die Summe von 4,000,000 Mark auf 4,800,000 Mark erhöhen will. Das ist etwas ganz anderes, denn dieser Antrag bedeutet hier Geld.

Abg. v. Brinckmann (L): Der Herr Staatssekretär hat sich nicht von verächtlichen Worten sprechen, sondern höchstens von einem Widerspruch gesprochen, das ist doch nicht ein Widerspruch, sondern es ist eine Erklärung, die durch meine Widerspruchsbekundung gelehrt wird, daß ich die Regierungen zu unterstützen. Ich werde mich jetzt der größten Höflichkeit dem Herrn Staatssekretär gegenüber befleißigen, allerdings darf ich darüber auch von ihm erwarten.

Präsident (L): Die Diskussion, der Gegenstand geht an die Tagesordnung.

Die zweite Verhandlung des Etats des Reichs amts des Finanzes wird beim Titel 'Wohlfahrt des Staatssekretärs' fortgesetzt.

Ministerialdirektor Müller von Ballmurr wendet sich gegen die letzte Rede des Abg. von Helldorf. Die bayerische Regierung hätte zu dem Antrag des Abg. von Helldorf citieren 'Müssen der Abweidung' gar keine Beziehungen.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

gemeinen nationalen Gründen. Unter Ziel ist, einen gesunden Nationalismus geltend zu machen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hoff (L): Ich stimme über den Antrag des Reichstages über den Staatssekretär nicht zu, sondern ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. Ledebur (Sp.): Es ist mir dargelegt worden, als ob die Konsumvereine sozialdemokratische Organisationen wären. Wenn die Sozialdemokraten die Besoldung des Reichstages bestimmen sollen, so ist das ein Verstoß gegen die Besoldung des Reichstages. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. Müller-Sagan (Fr. Sp.): Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. Graf v. Helldorf (L): Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. Müller-Sagan (Fr. Sp.): Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. Müller-Sagan (Fr. Sp.): Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. Müller-Sagan (Fr. Sp.): Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. Müller-Sagan (Fr. Sp.): Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. Müller-Sagan (Fr. Sp.): Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten entstehen sollten, dann würde die Bundesrat damit zu beauftragt haben, die Streitigkeiten zwischen den Bundesstaaten zu entscheiden. Der Reichstag hat die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Abg. Gump (M): Sagt darüber, daß an der Berliner Waise in die wahren ausländischen emittiert würden. Es sei dies eine wahre Katastrophe, namentlich in dem Moment, wo die Regierung gerade dem Herrn Müller von Ballmurr die Summe von 4,000,000 Mark in Aussicht gestellt hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat, und daß die Regierung die Waise in Aussicht gestellt hat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

11. Sitzung vom 25. Januar, 12 Uhr.

Das Haus ist 12 Uhr besetzt. Am Ministertisch: Kommissar.

Abg. v. Wendt-Steinfels (L): tritt dafür ein, daß man in der nächsten Session die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. v. Wendt-Steinfels (L): tritt dafür ein, daß man in der nächsten Session die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. v. Wendt-Steinfels (L): tritt dafür ein, daß man in der nächsten Session die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. v. Wendt-Steinfels (L): tritt dafür ein, daß man in der nächsten Session die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Abg. v. Wendt-Steinfels (L): tritt dafür ein, daß man in der nächsten Session die Besoldung des Reichstages bestimmen soll. Ich stimme dem Antrag des Reichstages zu, daß der Reichstag die Besoldung des Reichstages bestimmen soll.

Berichtigung.

Die unterzeichneten, zum Theil inzwischen ausgeschiedenen Mitglieder der Landschaft haben mit Verwunderung von einem Seitens der

Direction der Landschaft der Provinz Sachsen

an ihre Mitglieder gesandten Anschreiben und von einer gleichzeitigen Veröffentlichung des Inhalts durch die Presse Kenntniss genommen.

Zunächst stellen wir fest, dass wir meist = ohne jede Anregung = des betreffenden Bankhauses zu dem Entschlusse gekommen sind, den wesentlichen Nutzen, der sich uns durch Rückzahlung resp. Umwandlung unserer Pfandbriefschuld bot, wahrzunehmen.

Die jetzt noch zu 84 Prozent und früher zu 82 Prozent künftlichen 3prozent. Sächsischen Provinzial-Pfandbriefe können bekanntlich zum Nominalwerth, also mit 100 Prozent zur Tilgung der Pfandbriefschuld in Zahlung gegeben werden, wodurch den Mitgliedern der Landschaft,

= der bedeutende Ueberschuss von jetzt 16⁰/₁₀ und früher 18⁰/₁₀ verbleibt, =

ohne dass die Landschaft dabei irgend welchen Schaden erleidet.

Wir haben dadurch zum Theil sehr bedeutende Beträge frei bekommen, welche wir entweder zur Verringerung unserer Pfandbriefschuld oder zu Meliorationen oder Abzahlung schwebender Verbindlichkeiten verwenden konnten. Denn z. B. 200,000 Mk. 3prozentiger Pfandbriefschuld gewähren einen

freien verfügbaren Baar-Ueberschuss von über 30,000 Mark.

Wir haben dazu weder einen Rath der Direction der Landschaft gebraucht, noch erbeten; wir müssen uns im Gegentheil wundern, dass die Direction der Landschaft der Provinz Sachsen sich in directen Gegensatz zu so vielen anderen Landschaften stellt, welche das Umwandlungsgeschäft sogar in grossem Masse betreiben resp. fördern, u. A. die Ostpreussische, Schleswig-Holstein'sche, Schliesische Landschaft etc. etc.

Diese Landschaften nehmen das Interesse ihrer Mitglieder zweifellos dabei mehr wahr, als die hiesige.

Jedenfalls aber finden wir es nicht in Ordnung, dass die Direction der Landschaft der Provinz Sachsen in ihrem Anschreiben die

Hauptsache,

namlich

= den grossen Nutzen verschweigt, =

den die Mitglieder der Landschaft bei dieser Transaction gehabt haben resp. bei event. Ausführung haben würden, und indirekt behauptet, dass die qu. Bankfirma nur ihrer eigenen Interessen wegen die Vorschläge unterbreitete.

Soweit wir von dem Bankhause zu dieser Transaction überredet sind, wie sich die Landschaft ausdrückt, sind wir der Bankfirma nur dankbar, dass sie mit Energie und Umsicht unsere Interessen auch gegen den Willen der Direction kräftig verfochten hat, und wir sind ihr sogar sowohl wegen exacter Ausführung wie sorgsamer Wahrung unserer Interessen verbunden.

Jedenfalls können wir nur feststellen, dass die Landschaftliche Bank als Organ der Landschaft den Mitgliedern der letzteren geschrieben hat, wie sie die Ausführung derartiger landschaftlicher Transactionen zu ihrer = vornehmsten = Aufgabe zähle und nur = erstaunt = sei, dass die Mitglieder der Landschaft diese bedeutenden Aufträge einer = Concurrenzfirma = übertragen.

Da die Landschaft der Provinz Sachsen dieselben Umwandlungsgeschäfte auch selbst direct resp. durch die Landschaftliche Bank besorgt hat, so sind wir über den Angriff auf die qu. Bankfirma um so mehr verwundert, als es sich augenscheinlich nur um Concurrenz handelt.

Die Pfandbriefschuldner, welche intelligent genug sind und zu rechnen verstehen, kommen ganz von selbst auf den bedeutenden Nutzen, den die Umwandlung gewährt, und bedürfen den Rath der Direction nicht.

Es ist auffällig und geradezu widerspruchsvoll, dass die Direction der Landschaft der Provinz Sachsen jetzt zu bekämpfen sucht, was andere Landschaften dem Zweck und dem Wesen der landschaftlichen Creditinstitute durchaus entsprechend finden, obgleich sie selbst derartigen Anträgen noch vor Monaten ohne Weiteres willige Folge gegeben hat.

Aus welchen Gründen sie sich jetzt für berechtigt hält, die Mitglieder zu warnen, den Anregungen qu. Bankfirma, die allerdings viele Millionen 3⁰/₁₀iger Pfandbriefe zur Rückzahlung gebracht hat, Folge zu geben, finden wir nicht begreiflich.

Wir ermächtigen das Bankhaus Ernst Haassengier & Co. von vorstehenden Erklärungen nach seinem Ermessen Gebrauch zu machen.

Halle a. S., im Monat Januar 1901.

Otto Bennemann, Terna. Louis Boltze, Hohnstedt. Julius Dietrich, Gross-Ottersleben. Oswald Grosse, Köckern. Friedrich August Haase, Roglitz.
Reinhold Jänicke, Lobejün. Bruno Jahn, Zorbig. Gustav Knützel, Grebena. Gustav Krebs, Schkopau. Robert Kuhne, Krippelna. Wilhelm Lindner, Fritschöns.
August Naumann, Jesowitz. Reinhold Panling, Golwitz. Magnus Pitzschke, Wiedelach. Fritz Poppe, Hohnstedt. Franz Reisschauer, Grebena. Carl Ritter, Barnstedt.
Walter Rusche, Gross-Ottersleben. Albert Sack, Roglitz. August Schiele, Oberrissdorf. Albert Albin Schmidt, Grätz. Franz Schmidt, Morl.
Wilhelm Schröder, Rieken. Heinrich Schulze, Gross-Ottersleben. Julius Schulze sen., Gross-Ottersleben. Hermann Steckel, Oberarnstedt. Gustav Teutschebein, Köckern.
Friedrich Bernhard Trümel, Barnstedt. Otto Georg Vogel, Schaafstädt. Eugen Wagner, Neukirchen. Andreas Wille, Niederschmon. Emil Zimmermann, Gohrendorf.

Erklärung.

Indem wir uns gestatten, die vorstehende Berichtigung zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, bemerken wir ergebenst, dass unsere Firma das angegriffene Bankhaus ist.

Wir bedauern lebhaft, dass die Landschafts-Direction nicht sofort ganz offen unseren Namen genannt hat, sondern durch Rundschreiben, welches auch in die Presse gebracht wurde, in einem durchaus unberechtigten Angriff ganz allgemein eine hiesige Bankfirma verdächtigt = nur ihre eigenen Interessen bei beregten Transactionen ins Auge gefasst zu haben. =

Jeder objectiv denkende Mann wird es unverständlich finden, dass die Landschafts-Direction jetzt eindringlich davor warnt, Anregungen Seitens unseres Bankhauses zu solchen Umwandlungen Folge zu geben, also vor Geschäften warnt, die sie zum Theil bis vor Kurzem selbst ausgeführt hat und die andere Landschaften willig ausgeführt haben und noch jetzt in grossem Umfange ausführen und deren Erledigung den Mitgliedern jedesmal einen sicheren, greifbaren und bedeutenden Nutzen gebracht hat.

Die Beurtheilung der Zweckmässigkeit solcher Umwandlungen muss selbstverständlich jedem Einzelnen nach seinen eigenen Verhältnissen überlassen bleiben, und hat der Einzelne doch nicht in erster Linie das Interesse der Allgemeinheit, wie die Landschaft will, sondern sein eigenes Interesse in's Auge zu fassen.

Wie aus der vorstehenden Erklärung von Mitgliedern hervorgeht, haben wir keinen Grund, die Öffentlichkeit zu scheuen; wir sind uns im Gegentheil bewusst, dass wir die uns bisher anvertrauten Interessen überall bestens gewahrt haben und auch künftig so wahren werden.

Wir bemerken ganz ausdrücklich, dass wir weder auf das Rundschreiben, noch auf die Pressartikel reagirt haben würden, wenn nicht der theilweise Inhalt desselben: „die in Anregung gebrachte Umwandlung mag zwar den Interessen des sich anbietenden Vermittlers dienen“ in Verbindung mit der ausgesprochenen „eindringlichen Warnung“, überhaupt die Tendenz des ganzen Artikels nur zu geeignet und darauf berechnet wäre, nicht nur in den betheiligten, sondern auch der Sache fernstehenden Kreisen das Ansehen unserer seit 30 Jahren bestehenden Firma herabzuwürdigen und zu schädigen.

Der gute Ton, den wir uns auch unter schwierigen Verhältnissen zu bewahren verstanden, und das Bewusstsein, den Interessen unserer Auftraggeber bestens gedient zu haben, lässt uns den Angriffen gegenüber ruhig und sachlich bleiben.

Sollte die Landschafts-Direction es für angezeigt halten, den Weg der Öffentlichkeit weiter zu betreten, obwohl es die letztere gar nicht interessiert, so erklären wir schon jetzt, dass wir überhaupt zu öffentlichem Streit keine Neigung haben und dass wir auch die Sache durch die vorstehende Erklärung der Mitglieder der Landschaft für vollständig erledigt halten.

Im Uebrigen sprechen wir den Wunsch aus, dass uns die Landschaft binnen 8 Tagen die Namen Derer aufgiebt, an welche sie ihre Anschreiben sandte, damit wir in der Lage sind, ihnen auch unsere Vertheidigungserklärung direct zuzustellen.

Halle a. S., im Monat Januar 1901.

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage, Unterhaltungsblatt und Bl. f. Haus.